

Kulturelle Anpassung oder Culture Shock- eine empirische Untersuchung zu Einflussfaktoren interkulturellen Erfolgs bei Expatriates

Kathrin Huber & Petia Genkova
Philosophische Fakultät /Fach Psychologie

Einleitung

- o Das Thema Interkultureller Kontakt steht auf jeder Tagesordnung
- o Globale Wirtschaft: weitweite Kommunikation und Produktion
- interkulturelle Kontakte, kulturelle Anpassung und damit verbundene Probleme zunehmend im Bewusstsein; Auswirkungen auf Mitarbeiter und ihre Einsatzorte
- o Interkulturelle Beziehungen: alle Arten menschlicher Beziehungen, bei denen die kulturelle Systemhaftigkeit durch Überschreitung der Systemgrenzen erfahren wird
- o Kultur beeinflusst die Wahrnehmung, Denken, Werte sowie Handlungen und determiniert menschliches Handeln
- o Kulturshock: Negative Folgen interkulturellen Kontakts für das Individuum, Anpassung (verschiedene Phasen und Verläufe) an eine fremde Kultur kann helfen
- o Phasen der Anpassung nach Oberg (1960):

Fragestellung:

- o Wie wirken sich die Einflussfaktoren aus dem affektiven, verhaltensbezogenen und kognitiven Bereich auf den Anpassungsprozess aus?
- o Welche Faktoren spielen für interkulturelles Wohlbefinden und eine erfolgreiche Anpassung eine Rolle?

Hypothesen

Hypothese 1: Soziokulturelle Anpassung und situationsbezogene moderierende Faktoren hängen zusammen

Hypothese 1.1: Je geringer die kulturelle Distanz, umso höher ist der Grad der soziokulturellen Anpassung (H 1.1. a).

Hypothese 1.2: Der häufige Kontakt mit Angehörigen der Gastkultur und die bessere Kontaktqualität erhöhen den Grad der soziokulturellen Anpassung

Hypothese 2: Soziokulturelle Anpassung und individuelle moderierende Faktoren

Hypothese 2.1: Vorstellungen bzw. reale Vorstellungen beeinflussen die soziokulturelle Anpassung positiv

Hypothese 2.2: Je besser die Kenntnisse der Landessprache oder einer anderen Verständigungssprache, umso höher ist der Grad der soziokulturellen Anpassung

Hypothese 2.3: Je höher das landeskundliche Wissen in Bezug auf das Gastland, umso höher ist der Grad der Anpassung

Hypothese 3: Soziokulturelle und psychologische Anpassung stehen in Zusammenhang. Dabei wirken sich die beiden Formen der Anpassung wechselseitig aufeinander aus

Messinstrumente

Fragebogen zur Erhebung besteht aus 6 Fragenkomplexen zu

- o demographischen Daten der Befragten; Gastland
- o vorangehenden Auslandserfahrungen
- o Zufriedenheit; Sprachkenntnissen, landeskundlichem Wissen (moderierende Faktoren?); Vorbereitung des Auslandsaufenthaltes; sozialen Umfeld der Befragten (Kontaktqualität und -quantität)
- o Ermittlung der soziokulturellen Anpassung anhand der *Sociocultural Adaptation Scale* (SCAS) Ward und Kennedy (1999)

Probanden für Untersuchungen

- o Kontakt zu Absolventen in der Schweiz, in Luxemburg, Frankreich, Belgien, Großbritannien, Kanada, verschiedenen Ländern in Asien und im Kongo
- o Studenten (Praktikanten im Ausland), *Expatriates* und Immigranten
- o Angesprochenen waren zum Zeitpunkt der Befragung im Ausland
- o 107 Fragebögen wurden ausgefüllt zurückgesandt
- o 65% der Stichprobe sind weiblich, 35% männlich
- o Durchschnittsalter M= 33 Jahre, Median bei MD=32.50 Jahren (SD =6.94)

Ergebnisse

Hypothese 1.1: Je geringer die kulturelle Distanz, umso höher ist der Grad der soziokulturellen Anpassung. Bei sehr geringer kultureller Distanz werden interkulturelle Probleme allerdings häufig unterschätzt und die Anpassung wird erschwert

Ergebnis: Je geringer die Ähnlichkeiten in den kulturspezifischen Kategorien, umso größer sind die auftretenden Schwierigkeiten bei interkulturellem Kontakt und Interaktionen mit Angehörigen der Gastkultur

- o Wahrscheinlichkeit von Missverständnissen und Konflikten erhöht sich mit zunehmender kultureller Distanz
- Hoch signifikanten Zusammenhang zwischen kultureller Distanz und kultureller Anpassung ($r = .445^{***}$)
- o Mit abnehmender kulturellen Distanz verringern sich Anpassungsschwierigkeiten zunächst (H 1.1. a)

Hypothese 1.2: Der häufige Kontakt mit Angehörigen der Gastkultur und die bessere Kontaktqualität erhöhen den Grad der soziokulturellen Anpassung

Ergebnis: Ergebnis der ist Analyse zur Kontakthäufigkeit nicht signifikant

- o Guter Kontakt zu Angehörigen der Gastkultur kann die Anpassung zu verbessern (Kontaktqualität), Die Stichprobe wurde in 5 Gruppen eingeteilt.

- Gruppe 1 hat keine oder fast keine Kontakte zu Angehörigen der Gastkultur, (*Anpassungswerte* $M=2.12$; $SD= .61$)
- Gruppe 2 einige oberflächliche Kontakte ($M=2.35$; $SD= .56$)
- Gruppe 3 einige tiefer gehende Kontakte ($M=2.46$; $SD= .47$).
- Gruppe 4 verfügt hingegen über einige sehr gute Bekannte, die der Gastkultur angehören, ($M=2.11$; $SD= .45$)
- während Gruppe 5 einen großen Kreis einheimischer Freunde aufweist ($M=2.02$; $SD= .45$); ($F= 2.927$; $df 4;100$; $p= .025$)
- Betrachtet man die durchschnittlichen Werte der Anpassung bei den unterschiedlichen Gruppen, so lässt sich feststellen, dass die Gruppen 4 und 5 mit qualitativ besseren Kontakten niedrigere Werte erreichen als die Gruppen 2 und 3 mit qualitativ schlechteren Kontakten. Dies bedeutet Personen (Gruppe 4 und 5) empfinden weniger Schwierigkeiten und sind folglich soziokulturell besser angepasst
- Teilhypothese zur Kontakthäufigkeit kann nicht bestätigt werden, Teilhypothese zur Kontaktqualität lässt sich bestätigen

Hypothese 2.1: Vorstellungen bzw. reale Vorstellungen beeinflussen die soziokulturelle Anpassung positiv

Ergebnis: Der Wert ist nicht signifikant

- Realistische Vorstellungen, Vorstellungen zum Auslandsaufenthalt nehmen bei der vorliegenden Stichprobe folglich keinen Einfluss auf die soziokulturelle Anpassung

Hypothese 2.2: Je besser die Kenntnisse der Landessprache oder einer anderen Verständigungssprache, umso höher ist der Grad der soziokulturellen Anpassung

Ergebnis: Positiver Zusammenhang zwischen Kenntnissen der Landessprache und kultureller Anpassung ($r = .222^*$)

- U.a. wegen Erhöhung der Zahl interkultureller Interaktionen

Hypothese 2.3: Je höher das landeskundliche Wissen in Bezug auf das Gastland, umso höher ist der Grad der Anpassung

Ergebnis: kein signifikanter Zusammenhang, die Hypothese kann somit nicht bestätigt werden

- Landeskundliches Wissen kein moderierender Faktor in Bezug auf die soziokulturelle Anpassung

Hypothese 3: Soziokulturelle und psychologische Anpassung stehen in Zusammenhang. Dabei wirken sich die beiden Formen der Anpassung wechselseitig aufeinander aus

Ergebnis: Signifikante Werte

- o Soziokulturelle unterstützt in gewissem Maße die psychologische Anpassung (Zufriedenheit mit den Lebensbedingungen: $\beta = .227^*$, Gefühl der Einsamkeit im Gastland: $\beta = .219^*$, $R = .546$, insgesamt knapp 30% der soziokulturellen Anpassung aus der psychologischen Anpassung: $R^2 = .298$)
- o Psychologische Anpassung kann zu einer besseren soziokulturellen Anpassung führen (soziokulturelle Anpassung: $\beta = .357^{***}$, $R^2 = .127$, Gefühl der Einsamkeit: $\beta = .340^{***}$, $R^2 = .116$, Gefühl der Akzeptanz durch Angehörige der Gastkultur: $\beta = .237^{**}$, $R^2 = .056$)
- o Es besteht ein wechselseitiges Einflussverhältnis zwischen soziokultureller und psychologischer Anpassung

Diskussion

- o interkultureller Kontakt bringt tatsächlich Probleme mit sich; Verantwortlich für diese Unterschiede sind Faktoren auf der situationsbezogenen Ebene (speziell die kulturelle Distanz, Aufenthaltsdauer, Kontaktqualität zu Angehörigen der Gastkultur)
- o Auf der individuellen Ebene (Sprachkenntnisse)
- o Keinen Einfluss nehmen
 - o Kontakthäufigkeit zu Angehörigen der Gastkultur
 - o Vorstellungen und landeskundliches Wissen
- o Zwischen soziokultureller und psychologischer Anpassung kann ein wechselseitiges Beeinflussungsverhältnis festgestellt werden

Folgerungen:

- o Missionen in Ländern mit kultureller Nähe zu Deutschland sind potentiell erfolgsträchtiger
- o Keine Unterschätzung von Unterschiede in Ländern mit ähnlicher Kultur
- o längere Aufenthalte sind tendenziell zu bevorzugen; „*Expatriate*-Enklaven sind zu vermeiden
- o gute Kontakte zu Angehörigen der Gastkultur können die soziokulturelle Anpassung fördern (Qualität statt Quantität)
- o Personen mit guten Sprachkenntnissen haben bessere Erfolgchancen

Aber:

- o unzählige andere Faktoren beeinflussen die Anpassung (Beispielsweise: kulturelle Distanz erklärt den Anpassungsgrad nur zu knapp 20%)
- o Untersuchung liefert konkrete Hinweise auf die Komplexität des Phänomens „kulturelle Anpassung“

Literatur:

- Oberg, K. (1960). Cultural Shock. Adjustment to New Cultural Environments. *Practical Anthropologist*, 7, 177-182.
- Ward, C. & Kennedy, A. (1999). The Measurement of Sociocultural Adaptation. *International Journal of Intercultural Relations*, 23, 659-677.

Kontakt: petia.genkova@uni-passau.de

Dateiname: Poster Kulturelle Anpassung 230709
Verzeichnis: C:\Users\Genkova\Desktop
Vorlage: C:\Users\Genkova\AppData\Roaming\Microsoft\Templates\Normal.dotm
Titel: Eigene und Fremdleistungsbeurteilung bei der Ausbildung zum Führerscheinerwerb
Thema:
Autor: Franziska Meinhardt
Stichwörter:
Kommentar:
Erstelldatum: 23.07.2009 09:44:00
Änderung Nummer: 2
Letztes Speicherdatum: 23.07.2009 09:44:00
Zuletzt gespeichert von: Genkova
Letztes Druckdatum: 23.07.2009 09:44:00
Nach letztem vollständigen Druck
Anzahl Seiten: 1
Anzahl Wörter: 1.166 (ca.)
Anzahl Zeichen: 7.349 (ca.)